



## Betrachtungen in der Fastenzeit 2019

Mittwoch in der Karwoche: Matthäus 26:14-25

*Der Menschensohn muss ... seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt.*

Die großen Weisheitstraditionen bergen tiefe, universelle Geheimnisse über die Beschaffenheit der Wirklichkeit. Aber sie sind nicht so ausdrücklich, wie wir – als buchstäblich denkende, wissenschaftlich ausgebildete Menschen – es uns wünschen. Unsere Erfahrung in der spirituellen Dimension ist heute stark verarmt, und so haben wir fast die Fähigkeit verloren, die alten Schriften (egal welcher Tradition) zu lesen. Infolgedessen hat sich das moderne Phänomen des religiösen Fundamentalismus entwickelt, und das verbindende Bewusstsein für eine universelle Wahrheit, die in universellen Symbolen zum Ausdruck kommt, wurde untergraben. Wer immer den Schöpfungsbericht im Buch der Genesis geschrieben hat, würde heute vielleicht erstaunt sein angesichts der 42% aller Amerikaner, die den Glauben an die Evolution ablehnen und denken, dass alles in sechs Tagen geschehen sei. Für sie ist Gottes „Wort“ eher sprachlich als existentiell wirksam geworden.

Inde m Jesus die Schriften seiner Tradition im Lichte seiner eigenen Erfahrung las, war er in der Lage, sich selbst mit einzigartiger Autorität und Bedeutungstiefe zu verstehen und auszudrücken. Dies führte zu einer Kettenreaktion, die schließlich in eine neue Tradition mündete. Aus der christlichen Reflexion über die Schrift entstand im Lichte der beispiellosen Erfahrung der Auferstehung das „Neue Testament“. Diese kurzen Texte von vier Evangelien und den Briefen von Lehrern in den frühen Gemeinschaften wurden selbst zu einer Schrift der unmittelbaren Anschauung. Sie sind direkt aus einer tiefen und frischen spirituellen Erfahrung entstanden, die zwar nicht vollständig verstanden, aber zu einer dauerhaften Inspiration für Mystiker, Theologen und Künstler wurde.

Ausgelöst durch die Begegnung mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus, ist etwas Einzigartiges entstanden, das für das christliche Bewusstsein charakteristisch ist. Zum einen betrifft es die Realität der Person, die uns fragt: „Wer bin ich?“ – eine Frage, die wir nur im Rahmen unserer eigenen Selbsterkenntnis authentisch beantworten können. Zum anderen, oder gleichzeitig, geht es um das Verständnis von Gott als Dreieinigkeit, also um eine dreiseitige Gemeinschaft. Jesus spricht vom Vater als Quelle und Ziel und verkündet seine untrennbare Einheit mit ihm. Aber er spricht auch vom Geist, den er senden wird, um weiter zu machen und die Entwicklung seiner Lehre zu leiten. So ist der Heilige Geist der eigentliche Nachfolger Jesu.

Doch die Dreieinigkeit ist schon seit langem eine Ahnung des menschlichen Geistes bei der Suche nach Gott und der endgültigen Wirklichkeit. Ob das daran liegt, dass unser Geist, der seine eigenen Quellen widerspiegelt, auf diese Weise strukturiert ist – wir denken dreistufig – oder andersherum, muss eine offene Frage bleiben. Doch ist es wohl mehr als nur ein Zufall, dass die alten Ägypter; die Veden; die indische Tradition des Satcit-ananda (Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit); die drei Manifestationen Buddhas; die griechische philosophische Idee der Menschheit (Intellekt, Seele, Körper der Welt); Lao Tse (Nichtwesen, ewiges Sein und die große Einheit, die die zehntausendfache Vielfalt der Welt hervorbringt) – dass sie alle, wie auch die christliche Vision Gottes als Vater, Sohn und Geist, vom tiefsten Geheimnis in dieser dreidimensionalen Weise sprechen.

Wir begegnen dieser Wahrheit sowohl in uns selbst – der „immanenten Trinität“, die das explosive Leben ihrer Liebe im menschlichen Herzen lebt. Aber wir begegnen dieser inneren Realität auch in dem, was die Theologen die „ökonomische Trinität“ nennen – in den äußeren Prozessen und Ereignissen des täglichen Lebens, sofern wir gelernt haben, sie so zu sehen. „Wenn ihr die beiden in Einklang bringt, dann werdet ihr in das Reich Gottes eintreten“, steht im Evangelium von Thomas, dem Zweifler. Was die beiden zu einer Einheit macht, ist das dritte. Es ist keine Theorie. Es ist das Leben.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Christiane Floyd  
(mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator))